



Schauspieler McAvoy, Chastain
in „Eleanor Rigby“: Fragmente einer
Beziehung

Im Taumel der Gefühle

Ned Bensons Film „Das Verschwinden der Eleanor Rigby“ ist ein großes Liebesepos.

Sie rennen so schnell, wie sie können, ausgelassen, übermütig, verfolgt von einem Kellner, den sie um die Zeche geprellt haben. Ned Bensons Film „Das Verschwinden der Eleanor Rigby“ zeigt seine Hauptfiguren Eleanor und Conor (Jessica Chastain und James McAvoy) gleich in der ersten Szene als ein Paar auf der Flucht, das sich bei einer fröhlichen Verfolgungsjagd mit jedem Meter nähert. Dann folgt ein harter Schnitt. Einige Zeit später: Völlig verzweifelt und wie von Sinnen geht Eleanor über eine Flussbrücke, um sich in die Tiefe zu stürzen. Was ist passiert?

Liebe erscheint in diesem Film als etwas sehr Fragiles. Kann man sie wieder zusammensetzen, nachdem sie zerbrochen ist? Auf diese Frage sucht Benson eine Antwort, und deshalb erzählt er von der Beziehung zwischen Eleanor und Conor, als wäre sie eine Detektivgeschichte. Er zeigt Fragmente der Beziehung, kleine Puzzleteile, die der Zuschauer im Kopf zu einem Gesamtbild zusammenfügen muss. Es gibt ein Opfer, das ist die Liebe, aber wer ist der Täter? Benson wechselt immer wieder die Perspektive zwischen Eleanor und Conor und macht es dem Zuschauer auf diese Weise nahezu unmöglich, sich auf eine Seite schlagen. Der Film zieht sein Publikum mehr und mehr in einen bewegenden Taumel der Gefühle hinein.

LARS-OLAV BEIER

Neue Filme im Dezember

AB 27.11.

Die Pinguine aus Madagascar. Regie: Simon J. Smith.

Skipper, Kowalski, Rico und Private, die vier smarten Pinguine aus der „Madagascar“-Trilogie, sind es leid, durch die Antarktis zu watscheln. Sie brechen nach Fort Knox auf, knacken dort einen Snack-Automaten und werden von einem Riesenkraken nach Venedig entführt. Eine durchgeknallte Animations-odyssee – laut, schnell, bunt. Doch wo sind Charme und Witz geblieben?

Wir waren Könige. Regie: Philipp Leinemann. Mit Mišel Matičević, Ronald Zehr-feld, Hendrik Dury.

Testosteron-dampfender, teilweise sehr brutaler, packender und düsterer Polizei-film über ein SEK-Team, das seine Männerbündelei über Recht und Moral stellt – genau wie die beiden Jugendbanden, gegen die die SEK-Truppe vorgeht.

AB 4.12.

The Drop – Bargeld. Regie: Michael R. Roskam. Mit Tom Hardy, Noomi Rapace, James Gandolfini.

Hoch konzentrierter Gangsterfilm über einen Barkeeper, der für die Mafia Geld einsammelt. Regisseur Roskam beschreibt so unaufgeregt wie spannend die unausweichliche Eskalation der Gewalt. Tom Hardy brilliert einmal mehr als introvertierter Held, und der im letzten Jahr verstorbene James Gandolfini ist hier in seiner letzten Rolle zu sehen.

Im Keller. Regie: Ulrich Seidl.

Der Filmemacher Seidl zeigt, was einige seiner österreichischen Landsleute in ihren Hobbykellern so treiben. In den geradezu wissenschaftlich präzise arrangierten Dokumentarbildern präsentieren sich stolze Feierabend-Nazis, Sadomaso-Spaßvögel und psychisch derangierte, bizarr vereinsamte Frauen und Männer. Das ist manchmal erschütternd, auf die Dauer aber fad. Viele Szenen sehen so aus, als sei Seidl auf die komische Wirkung seiner Helden erpicht. So erscheint der Regisseur als der größte Spießler.

AB 11.12.

#Zeitgeist. Regie: Jason Reitman. Mit Adam Sandler, Jennifer Garner, Judy Greer. Ensemblefilm um einige Teenager und ihre Eltern, die mittels Computern und Smartphones rund um die Uhr den Versuchungen des Internets erliegen. Das gallige Aufklärungsmelodram predigt gegen digitalen Missbrauch und reale Entfremdung – nicht verkehrt, aber auch nicht wirklich neu.

Das Ver-schwinden der Eleanor Rigby

Start: 27.11.